

Der Computer und die Slawen: Beispiele zur Anwendung quantitativer Methoden in der Erforschung der Geschichte der Mark-Brandenburg

Kamke, Hans-Ulrich

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kamke, H.-U. (1991). Der Computer und die Slawen: Beispiele zur Anwendung quantitativer Methoden in der Erforschung der Geschichte der Mark-Brandenburg. *Historical Social Research*, 16(1), 90-97. <https://doi.org/10.12759/hsr.16.1991.1.90-97>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

COMPUTER SECTION

Der Computer und die Slawen Beispiele zur Anwendung quantitativer Methoden in der Erforschung der Geschichte der Mark Brandenburg⁽¹⁾

*Hans-Ulrich Kamke**

Von 1977/78 bis 1982 fand sich am Fachbereich Geschichtswissenschaften der FU Berlin eine Gruppe von Wissenschaftlern verschiedener historischer Disziplinen (Siedlungsgeschichte, Siedlungsgeographie, Mittelalterarchäologie, Rechtsgeschichte, historische Sprachwissenschaft) mit dem Ziel zusammen, Fragen der slawisch-deutschen Symbiose im Bereich der hochmittelalterlichen deutschen Ostsiedlung (2) umfassend, d.h. auf der Basis aller in Betracht kommender Quellengruppen mit den ihnen entsprechenden Methoden komplex zu betrachten. Innerhalb des Forschungsprojektes, das den Namen »Germania Slavica« (3) - in Anlehnung an den von Theodor Frings bereits in den 1920er Jahren gebildeten Begriff »Germania Romania« - erhielt, wurde als *ein* Raum (4) für diese interdisziplinäre Untersuchung das *Havelland* (5) gewählt. Denn hier boten zum einen die Quellen eine günstige Ausgangslage und zum anderen konnte auch auf die Mitarbeit von Mittelalterarchäologen aus Berlin (West) gerechnet werden; der östlichste Teil des Havellandes liegt nämlich auf Westberliner Gebiet und umfaßt bedeutende Ausgrabungen auf dem Spandauer Burgwall und in der Altstadt Spandau. (6)

Für seine Dissertation (7), die durch die lange Mitarbeit an diesem Projekt angeregt wurde, hat der Verf. nach ähnlichen Prinzipien und auf den in der »Germania Slavica« entwickelten Methoden aufbauend die dem Havelland östlich benachbarten Landschaften Barnim und Lebus mit dem Land Sternberg untersucht.

Wegen der großen Zahl von Informationen, die für flächendeckende und zeitübergreifende Aussagen zu verarbeiten waren, und da auch ent-

* Address all communications to: Hans-Ulrich Kamke, Varziner Straße 13/14, 1000 Berlin 41.

sprechend interessierte Personen innerhalb des später so genannten »Havelland-Projektes« zur Verfügung standen, wurde beschlossen, in der Bearbeitung des Projektes die EDV einzusetzen. Mit ihrem Einsatz sollten 'zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen' werden: einmal sollte für alle Mitarbeiter am Projekt eine umfangreiche Datenbank (8) zur Verfügung gestellt werden, und zum anderen sollte die Möglichkeit für weitergehende quantitative Arbeiten und die Erstellung von Karten gegeben werden.

Betrachtet man die seit 1977 die quantitative Forschung hauptsächlich im deutschsprachigen Raum zusammenfassenden Bände in der Reihe *Historisch-sozialwissenschaftliche Forschungen*, (9) so ist auch noch im Nachhinein festzustellen, daß die Entscheidung für den EDV-Einsatz in einem mittelalterlich-landeskundlichen Themenbereich für den damaligen Zeitpunkt fast als revolutionär zu bezeichnen war. Von der großen Anzahl von Projekten, die sonst quantitative Methoden anwandten, gingen in der Zeit, als mit dem Havelland-Projekt begonnen wurde, nur die wenigsten vor das Jahr 1800 zurück. Auch dann lag noch ein eindeutiges Schwergewicht auf den Jahren nach 1600. Nur die wenigsten wandten sich dem Mittelalter zu. (10) Dieses Bild ändert sich erst seit den letzten Jahren.

Für das Gebiet, das innerhalb des »Havelland-Projektes« untersucht werden sollte, standen eine Vielzahl von verschiedenen Informationen zur Verfügung, die hier kurz genannt werden sollen: Neben den bereits im letzten Jahrhundert von Adolph Friedrich Riedel in seinem *Codex diplomaticus Brandenburgensis* (11) in insgesamt 42 Bänden gesammelten Urkunden und erzählenden Quellen und den Regesten der askanischen Markgrafen (12) sind dies besonders das karolinische Landbuch von 1375, das neumärkische Landbuch von 1327 und die landesherrlichen Schoßregister der Jahre 1450/51 und 1480/81, die bis auf geringe Ausnahmen das Land flächendeckend beschreiben und quantifizierbare Daten liefern können. (13) Weitere entscheidenden Daten für eine quantitative Untersuchung sind dann in den Bänden der *Historischen Ortslexika* (14) aus gedruckten und ungedruckten Quellen von Lieselott Enders u.a. in den Veröffentlichungen des Staatsarchiv Potsdam in mustergültiger Weise zusammengefaßt und für eine weitere Arbeit aufbereitet worden. Die für die Untersuchung nötigen Ortsnamen des Havellandes waren in der Reihe der *Brandenburgischen Namenbücher* (15) von Reinhold E. Fischer bearbeitet worden.

Untersuchungsobjekte im Projekt waren hierbei jeweils Siedlungsplätze, ob heute wüst, nur kurzzeitig oder durchgängig besiedelt, oder nur archäologisch nachweisbar. Auf der Grundlage eines umfangreichen Fragenkataloges (16) wurden für jeden Ort bestimmte Merkmale erhoben, die dann auf verschiedene Arten weiter bearbeitet wurden.

In einer *ersten Merkmalsgruppe* sind in dem Fragebogen Informationen zum Ort selbst zusammengefaßt. Hier werden sowohl die unterschiedli-

chen Schreibweisen des Ortsnamens als auch die aktuelle Schreibweise, die unterschiedlichen Kreiszugehörigkeiten, die Herkunft und Bedeutung des Namens, die Lage des Platzes auf der topographischen Karte (1:25.000), die Ersterwähnung und die Orts- und Flurformen aufgenommen. Quellen für diesen Komplex sind neben dem Historischen Ortslexikon für Brandenburg das Brandenburgische Namenbuch, die Karten im Maßstab 1:25.000 und 1:100.000, die frühen kartographischen Landesaufnahmen und die Siedlungsformenkarte der Provinz Brandenburg von Anneliese Krenzlin. (17)

In einer *weiteren Merkmalsgruppe* werden für den jeweiligen Ort soweit möglich die durchschnittliche Hufengröße und die Gesamtkontribution der Siedlung zusammengefaßt. Weiter werden in dieser Gruppe die Angaben zur Aussaat und zu den Grundsteuerreinerträgen 1861 zusammengefaßt. Steuer- und Aussaatangaben sind die Grundlagen für Berechnungen zur Bodengute und zu einer weitergehenden Klassifizierung der Siedlungen. (18)

In einer *dritten Gruppe* werden - soweit vorhanden - archäologische Merkmale behandelt. Die Funde sind jeweils nach Gegenstand, Anzahl, Material und Zeitstellung beschrieben. Hierbei werden auch Hinweise auf die Größenverhältnisse bei Burgen, offenen Siedlungen und Gräberfeldern berücksichtigt. (19)

Eine *vierte Merkmalsgruppe* umfaßt alle Angaben zu kirchlichen Einrichtungen im Ort. Zum einen werden Angaben zur Pfarrorganisation gemacht. Für die Zeit vom 15. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts wird aufgenommen, zu welchem Archidiakonatsbezirk oder welcher Inspektion die Pfarre gehört; befindet sich im Ort keine Kirche, so ist aufgenommen, wohin er eingepfarrt ist. Zum anderen werden auch die kirchlichen Organisationen berücksichtigt, die sich möglicherweise am Ort befinden. (20)

Die umfangreichste Gruppe in der Datenaufnahme ist die *fünfte Gruppe*. Hier werden für einzelne Zeitstufen (21) - 1800, 1624, 1480, 1450, 1375 - für die einzelnen Orte die entscheidenden sozialen und wirtschaftlichen Kennziffern zusammengestellt. Hierzu gehören die Angaben zur Größe des Ortes in Hufen, sein Charakter (Hufendorf, Fischerdorf, Kietz etc.), die Anzahl der Hufen mit Sonderbezeichnungen und anders genannte Hufen. Aufgenommen wird auch die Zahl der Hufen, die auf die eine oder andere Art abgabefrei sind, sei es, daß sie wüst liegen oder daß sie im Besitz solcher Gruppen sind, die vollständig oder teilweise Steuerfreiheit besitzen wie Adel und Kirche, Bürger und Schulzen. Unterschieden wird hierbei auch, ob diese Hufen völlig oder nur teilweise abgabefrei sind und ob sie wüst sind. Erweitert werden diese Angaben zur Größe des Ortes durch die Beschreibung der sozialen Zusammensetzung der Bevölkerung, bei der alle Gruppen - vom Hüfner bis zum Landarbeiter - berücksichtigt werden. Diese Beschreibung ist trotz der Umsetzung in einen Zahlencode relativ quellennahe geblieben.

Die Fragebögen (22), die zur Datenaufnahme benutzt wurden, sind in ihrer Struktur auf das Datenbanksystem *RIQS* (23) ausgerichtet und nutzen weitestgehend dessen Vorteile aus. Die Wahl fiel zu Beginn des EDV-Projektes in der »Germania Slavica« auf dieses relativ unbekanntere System, (24) da die anderen Datenbanksysteme, die damals auf den zur Verfügung stehenden Großrechnern der FU installiert waren, für EDV-Anfänger nicht oder nur mit großen Schwierigkeiten handhabbar waren und ein System wie SIR noch nicht vorhanden war, wobei wahrscheinlich auch bei der Anwendung von SIR Probleme aufgetreten wären, Records unterschiedlicher Länge zu verwalten. Nicht verschwiegen werden sollen jedoch auch die Nachteile von *RIQS*: so kann das System nur einfache sequentielle Datenstrukturen verarbeiten und auch in der Retrievalsprache zeigen sich Unzulänglichkeiten und Beschränkungen. Längere Abfrageblöcke und größere Schleifen sind z.B. nicht möglich und müssen in kleinere Teile zerlegt werden. Vorteilhaft ist dagegen die Möglichkeit gewesen, direkt *SPSS-9*-Systemdateien erstellen zu können. Weiter dienen an zahlreichen Stellen - besonders bei den Siedlungsbestandteilen innerhalb der Zeitstufen - jeweils zwei korrespondierende Variable zur Verschlüsselung von Art und Menge eines Merkmales; eine Vorgehensweise, die von *RIQS* dadurch unterstützt wird, daß es sog. »Items« von variabler Länge zuläßt. Besonders nützlich war diese Möglichkeit in all den Fällen, bei denen die Anzahl der möglicherweise auftretenden Elemente unbekannt ist. Ausgehend von mehreren *SPSS*-Systemfiles - für jede Merkmalsgruppe wurde eine Datei erzeugt - wurden mit eigenen *FORTRAN*-Programmen die Ursprungsdaten auf Rechteckform gebracht und dann mit *SPSS* weiterverarbeitet bis eine große Systemdatei gebildet war. Erscheint diese Vorgehensweise auch kompliziert und zeitaufwendig, so ist diese Methode doch relativ schnell durchführbar. Sind einmal die kompletten Listen für Variablen- und Valuelabels erstellt, ist es in kürzester Zeit möglich, diese Angaben für die jeweiligen Gegebenheiten anzupassen. (25) Der auf diese Art zusammengestellte Systemfile enthält zu jedem Fall über 500 Merkmale.

Der auf diese Art erstellte Systemfile ist Ausgangspunkt für alle weiteren statistischen Auswertungen während die *RIQS*-Systemdatei für weitere Datenbankanwendungen zu Verfügung steht. (26) An den *SPSS*-Systemfile wurden über die von *SPSS* und dem Rechenzentrum der FUB zur Verfügung gestellten Interface-Programmen (27) für weitere Analyseschritte die Programmpakete *CLUSTAN* (28) , *BMDP* (29) und *P-Stat* (30) angeschlossen. Auf die *SPSS*-Systemdatei hat auch ein umfangreiches Programm zur Erstellung thematischer Karten (31) unmittelbaren Zugriff. Basis für das umfassende Kartierungsprogramm ist die manuell digitalisierte sog. Thudichum'sche Grundkarte des Deutschen Reiches, wobei Ergänzungen, die besonders für die Lokalisierung archäologischer Funde

und der neuzeitlicher Kolonien nötig waren, die entsprechenden Meßtischblätter herangezogen wurden. Das Programm bietet die Möglichkeit, verschiedene Symbole zu zeichnen und Kreis- oder Säulendiagramme zu erstellen.

Die Datenbestände des Havelland-Projektes wie auch die nach gleichen Prinzipien erstellten Sammlungen über Teltow, Barnim Lebus und Sternberg können zugänglich gemacht werden.

Anmerkungen

- (1) Der vorliegende Bericht ist das um Literaturhinweise erweiterte und leicht veränderte Referat, das der Verf. auf der 6. Nachwuchstagung des J.G. Herder-Forschungsrates vom 12. bis 14. Oktober 1989 in Marburg gehalten hat.
- (2) Einen Überblick über den Forschungsstand bis etwa 1970 gibt z.B. der von Walter Schlesinger herausgegebene Tagungsband, *Die deutsche Ostsiedlung des Mittelalters als Problem der europäischen Geschichte. Reichenau-Vorträge 1970-1972*, Vorträge und Forschungen 18 (Sigmaringen: 1975); und auch neuerer als Überblick Charles Higounet, *Die deutsche Ostsiedlung im Mittelalter* (Berlin: 1986).
- (3) Zum Begriff vgl. z.B. zusammenfassend Wolfgang H. Fritze, »Germania Slavica. Zielsetzung und Arbeitsprogramm einer interdisziplinären Arbeitsgruppe«, in: Wolfgang H. Fritze (Hrsg.), *Germania Slavica I*, Berliner Historische Studien 1 (Berlin: 1980), S. 11-40; sowie als erstes Resümee ders., »Die Begegnung von deutschem und slawischem Ethnikum im Bereich der hochmittelalterlichen deutschen Ostsiedlung. Mit besonderer Berücksichtigung des Forschungsprogramms 'Germania Slavica' am Fachbereich Geschichtswissenschaften der Freien Universität Berlin«, *Siedlungsforschung* 2 (1984), S. 187-219.
- (4) Ein weiteres Untersuchungsgebiet innerhalb des Forschungsprojektes war die Neumark, also der Teil Brandenburgs östlich der Oder und nördlich der Warthe. Aus diesem Teilprojekt ist bisher keine Monographie hervorgegangen wie aus dem Havelland-Projekt. Einen Teilbereich der neumärkischen Geschichte des 12. und 13. Jahrhunderts behandelt Christian Gahlbeck in seiner Dissertation.
- (5) Der Band, der die Forschungsergebnisse eines Teilprojektes zusammenfaßt, ist 1987 erschienen: Wolfgang Ribbe (Hrsg.), *Das Havelland im Mittelalter. Untersuchungen zur Strukturgeschichte einer ostelbischen Landschaft im slawischer und deutscher Zeit*, Germania Slavica V= Berliner Historische Studien 13 (Berlin: 1987).

- (6) Die hier gemeinten Ausgrabungen auf dem *Spandauer Burgwall* und in der Altstadt von Berlin-Spandau werden unter der Leitung von Adriaan von Müller seit mehreren Jahren mit großen Erfolg durchgeführt und sind auch schon teilweise veröffentlicht. Vgl. neben einer Reihe kleiner Veröffentlichungen Adriaan von Müller und Klara von Müller-Muci, *Die Ausgrabungen auf dem Burgwall in Berlin-Spandau*, Berliner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte N.F. 3 = Archäologisch-historische Forschungen in Spandau Bd. 1 Teil 1 und 2 (Berlin: 1983).
- (7) Die Arbeit mit dem Titel *Entstehung und Entwicklung agrarischer Strukturen im Gebiet zwischen Havel und Oder. Beiträge Zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte zweier brandenburgischer Landschaften im Bereich der »Germania Slavica« im Mittelalter und früher Neuzeit und die Anwendung quantitativer Methoden in der Erforschung der »vorstatistischen Zeit«* steht unmittelbar vor ihrem Abschluß. Neben der Untersuchung der Landschaften wird hierbei auch auf einige methodische Probleme eingegangen.
- (8) Diese Datenbank umfaßte Informationen zu über 700 Siedelplätzen mit jeweils über 500 Variablen. Innerhalb der Dissertation des Verf. sind dann 1160 Orte in den märkischen Landschaften Barnim, Lebus und Sternberg bearbeitet worden.
- (9) In der Zeit von 1977 sind bis 1982 regelmäßig jährliche Berichte erschienen: vgl. Wolfgang Bick u.a., *Historische Sozialforschung 1981*, Historisch-sozial wissenschaftliche Forschungen 14 (Stuttgart: 1981). S. jetzt auch Lothar Kolmar, »Auf dem Wege zum 'gläsernen Menschen' des Mittelalters? Zur Verwendung der EDV in der Mediävistik«, in: *Jahrbuch der historischen Forschung in der BRD 1985* (München: 1986), S. 29-33.
- (10) Eine beispielhafte Arbeit, die verschiedenste Quellen der *mittelalterlichen* Geschichte verarbeitet, ist die Berliner Dissertation von Barbara Sasse, *Die Sozialstruktur Böhmens in der Frühzeit. Historisch-archäologische Untersuchungen zum 9.-12. Jahrhundert*, Berliner Historische Studien 7 = Germania Slavica IV (Berlin: 1982); vgl. zu den dort angewandten Methoden auch ihren Aufsatz, »Die Schichtung der Bevölkerung Böhmens im hohen Mittelalter. Möglichkeiten einer Klassifizierung mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung«, in: Wolfgang H. Fritze (Hrsg.), *Germania Slavica* /, Berliner Historische Studien 1 (Berlin: 1980), S. 99-142.
- (11) Adolph Friedrich Riedel, *Codex diplomaticus Brandenburgensis* 42 Bde. (Berlin: 1838-1839).
- (12) Hermann Krabbo und Georg Winter, *Regesten der Markgrafen von Brandenburg aus askanischem Hause*, Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg (Berlin: 1910-1955).

- (13) Vgl. unten die Anm. zur fünften Merkmalsgruppe. Daß das Landbuch Karl's IV. und auch das der Neumark unbekannte Vorläufer und Nachfolger gehabt hatten, dürfte sicher sein, obwohl diese Register schon lange nicht mehr auffindbar sind. So wird in neumärkischen Akten um 1414 von einer Anzahl alter Bücher gesprochen, unter denen sicher auch Urbare waren (freundl. Mitteilung von Christian Gahlbeck) Auch berichtet Otto Behre, *Geschichte der Statistik in Brandenburg-Preußen bis zur Gründung des Königlichen Statistischen Bureaus* (Berlin: 1905), S. 33, daß 1427 Kurfürst Friedrich I. ein Landbuch der Altmark anlegen ließ, das noch gegen Ende des 18. Jhd. vorhanden gewesen wäre.
- (14) *Historisches Ortslexikon für Brandenburg: Teil 3 - Havelland*, bearb. von Lieselott Enders, Veröffentlichungen des Staatsarchivs Potsdam 11 (Weimar: 1972); sowie für die Randgebiete der Nachbarlandschaften die Bände Ruppín, Prignitz, Zauche, Teltow und Barnim.
- (15) *Brandenburgisches Namenbuch: Teil 4 - Die Ortsnamen des Havellandes*, bearb. von Reinhold E. Fischer, Berliner Beiträge zur Namenforschung 4 (Weimar: 1976); und *Brandenburgisches Namenbuch: Teil 5 - Die Ortsnamen des Barnim*, bearb. von Gerhard Schlimpert, Berliner Beiträge zur Namenforschung 6 (Weimar: 1984). Auch hierbei sind für die Nachbargebiete die entsprechenden Namenbücher heranzuziehen.
- Zu einer Auswertung, in der sowohl die namenkundlichen als auch archäologische und historische Informationen verarbeitet sind, vgl. Winfried Schich, »Das Verhältnis der frühmittelalterlich-slawischen zur hochmittelalterlichen Siedlung im Havelland (Erläuterungen zur Karte)«, in: Wolfgang Ribbe (Hrsg.), *Das Havelland im Mittelalter. Untersuchungen zur Strukturgeschichte einer ostelbischen Landschaft in slawischer und deutscher Zeit*, Germania Slavica V = Berliner Historische Studien 13 (Berlin: 1987), S. 177-246.
- (16) Fragebogen und Schlüsselverzeichnis sind in der Anfangsphase des Projektes von Barbara Sasse, Cornelius Goeters und dem Verf. ausgearbeitet worden.
- (17) Anneliese Krenzlín, *Die Siedlungsformen der Provinz Brandenburg*, Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin = Historischer Atlas von Brandenburg N.F. Lfg. 2 (Berlin/New York: 1983).
- (18) Zu den Grundlagen und statistischen Methoden vgl. u.a. Hans-Ulrich Kamke, »Bodengüte, Grundsteuer und Ertrag im Havelland«, in: Wolfgang Ribbe (Hrsg.), *Das Havelland im Mittelalter. Untersuchungen zur Strukturgeschichte einer ostelbischen Landschaft in slawischer und deutscher Zeit*, Germania Slavica V = Berliner Historische Studien 13 (Berlin: 1987), S. 37-76.

- (19) Die ursprüngliche Beschreibung für diesen Teil des Aufnahmeschlüssels wurde von B. Sasse innerhalb des Havelland-Projektes der »Germania Slavica« erstellt. Als grundlegende Quelle dient hier hauptsächlich das *Corpus archäologischer Quellen zur Frühgeschichte auf dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik (7. bis 12. Jahrhundert)*, Hrsg. Joachim Herrmann und Peter Donat, 3. Lfg.: Bezirke Frankfurt, Potsdam, Berlin (Berlin Ost: 1979).
- (20) Quellen hierfür sind neben den Angaben im Historischen Ortslexikon die Kirchenvisitationsabschiede des 16. Jahrhunderts.
- (21) Die Zeitstufen, für die die Daten aufgenommen worden sind, stehen in enger Abhängigkeit zu den Quellen, die quantitativ auswertbares Material liefern können. Da aus verschiedenen Gründen fast nur auf gedrucktes Material zurückgegriffen werden konnte, mußten in Abhängigkeit davon auch diese Zeitstufen gewählt werden. In der Dissertation des Verf. wurde diese Aufteilung durch weitere Zeitstufen nach dem zur Verfügung stehenden Material ergänzt und erweitert.
- Quellen:*
- 1.) 1800 - F.W.A. Bratring - Gesamtgebiet der Provinz Brandenburg: F.W.A. Bratring, *Statistisch-topographische Beschreibung der gesamten Mark Brandenburg*, Neuauflg. von Otto Büsch und Gerd Heinrich, Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin 22 = Neudrucke 2 (Berlin: 1968);
 - 2.) 1624 - Schoßkataster 1624 - Mittelmark: Friedrich Großmann, *Über die gutsherrlich-bäuerlichen Rechtsverhältnisse in der Mark Brandenburg vom 16. bis 18. Jahrhundert*, Staats- und socialwissenschaftliche Forschungen 9/4 (Leipzig: 1890),
 - 3.) 1480/ 1450 - Schoßregister Mittelmark: Ernst Fidicin (Hrsg.), *Kaiser Karls IV Landbuch der Mark Brandenburg nach den handschriftlichen Quellen. Die Schoss-Register der mittelmärkischen Kreise aus den Jahren 1450, 1451, 1480, 1481* (Berlin: 1856); und Johannes Schultze, *Abschrift der Schoßregister 1450-1480*, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Pr. Br. Rep. 16 Nr. 148.
 - 4.) 1375 - Landbuch: *Das Landbuch der Mark Brandenburg von 1375*, Hrsg. Johannes Schultze, Veröffentlichungen der Historischen Kommission für die Provinz Brandenburg und die Reichshauptstadt Berlin VIII/2 = Brandenburgische Landbücher 2 (Berlin: 1940).
- (22) Für ein mittelalterliches Vorbild eines solchen Fragebogens sei auf das Beispiel im Landbuch 1375 verwiesen; vgl. *Landbuch 1375*, S. 67.
- (23) *RIQS* = »Remote Information Query System«; vgl. auch L. Borman u.a., *RIQS Vers. 2.0 User's Manual* (Evanstone: 1976), und Karl Gsöls, *Benutzerhandbuch Datenbanksystem RIQS*, Msk. (Berlin: 1978).
- (24) Über längere Zeit waren wahrscheinlich nur die Projektmitarbeiter Nutzer dieses Programms.

- (25) Besonders sind hier die »Zeitstufendaten« der fünften Merkmalsgruppe betroffen.
- (26) Z.B. für die Erstellung von Reports etc.
- (27) SPSS-9: erstellt formatierte und unformatierte Dateien; Rechenzentrum: Wandlung von SPSS-Systemdateien in Rohdaten mit optimaler Formatwahl und Wandlung in BMDP-Dateien.
- (28) David Wishart, *CLUSTAN User Manual*, 3rd ed. (Edinburgh: 1978); und ders., *CLUSTAN - Benutzerhandbuch (3. Ausgabe)* (Stuttgart: 1984).
- (29) W.J. Dixon, *BMDP-82* (Berkely: 1983); und auch Günter Bollinger u.a., *BMDP - Statistikprogramme für die Bio-, Human- und Sozialwissenschaften* (Stuttgart: 1983).
- (30) Shirrel und Roal Buhler, *P-Stat 78 Users Manual* (Princeton: 1979).
- (31) Vgl. Cornelius C. Goeters, »Anhang: Karten«, in: Wolfgang Ribbe (Hrsg.), *Das Havelland im Mittelalter. Untersuchungen zur Strukturgeschichte einer ostelbischen Landschaft in slawischer und deutscher Zeit*, Germania Slavica V = Berliner Historische Studien 13 (Berlin: 1987), S. 463-475, hier S. 464f.

Global Data Banks: A Wise Choice or Foolish Mistake?

*Rainer Metz**

The present need for information systems for historical data is already quite large and continues to grow at a rapid rate. Our general concern here involves the integration of existing data into a »system« where they can not only be retrieved and processed comfortably, but also compiled in their totality and combined with other data sets if so desired, thus ensuring rapid access to large stocks of information. Equipped with the appropriate hardware and software, such electronic data banks are ideally suited to take advantage of the latest developments in the world of electronic data processing, where speed, precision and the flexible reproducibility of the obtained results are its key features. In view of the breakneck speed with which both hardware and software are being developed, there would seem to be no major obstacles standing in the way of designing historical data-banks. Indeed, their implementation should be able to proceed without

* Address all communications to: Rainer Metz, Zentrum für Historische Sozialforschung, Bachemerstr. 40, D-5000 Köln 41.